

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

August/September 2013

[www.vida.at](http://www.vida.at)

# vida



**Arbeit**

## **WIE VIEL DARF'S SEIN?**

**ES IST GENUG FÜR ALLE DA**

Die einen müssen Überstunden machen. Die anderen würden gerne mehr arbeiten. Wieder andere bekommen gar keine Arbeit. Es wird Zeit Arbeit fair zu teilen.

Exklusiv für  
vida-Mitglieder:

ab September  
Kostenlose Beratung bei

**MIETRECHTSFRAGEN**

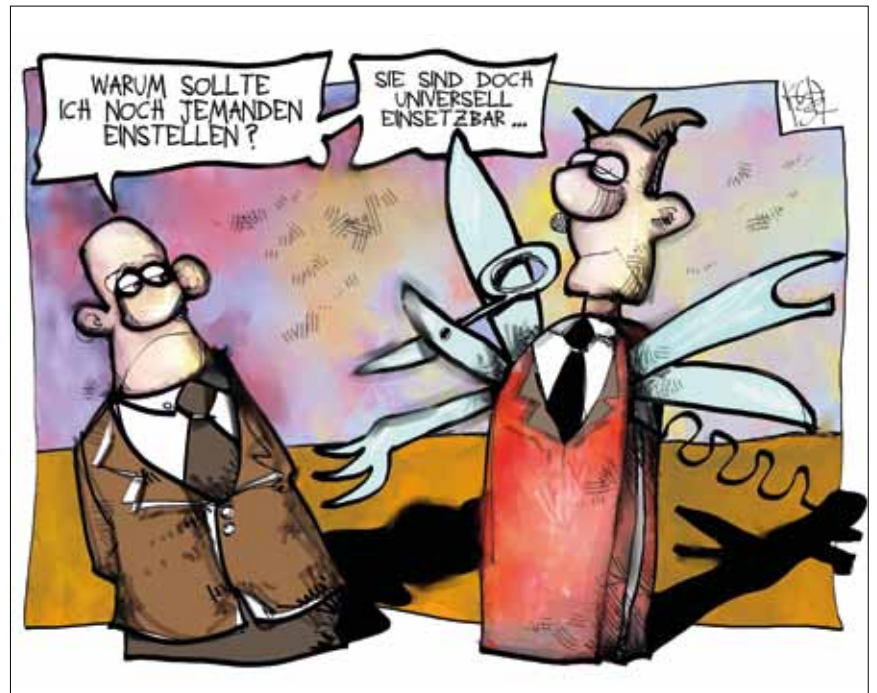
Mehr auf Seite 15



## IN DIESER AUSGABE

<b>COVER</b> .....	4
Arbeit(zeit) fair teilen	
<b>KV-MEILENSTEIN</b> .....	9
Für Kur- und Rehaeinrichtungen	
<b>SICHTBAR MACHEN</b> .....	11
Beschäftigte in der Reinigung	
<b>GLOSSE</b> .....	14
(K)eine Frage des Alters	
<b>LEISTBARES WOHNEN</b> .....	15
Neues Service für vida-Mitglieder	
<b>VERKEHR MIT ZUKUNFT</b> .....	17
Was vida fordert	
<b>FERIENWOHNUNGEN</b> .....	20
Günstig urlauben mit vida	
vida <b>SEKTIONEN</b> .....	8
<b>GEWINNSPIEL</b> .....	23
<b>IMPRESSUM</b> .....	23

## CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: M. Klawitter - Fotolia.com



## DAS PORTAL FÜR KOLLEKTIVVERTRÄGE

Urlaubs- und Weihnachtsgeld und jährliche Gehalts- und Lohnerhöhungen stehen nicht im Gesetz. Sie werden jedes Jahr von den Gewerkschaften mit den ArbeitgeberInnen ausverhandelt und in den Kollektivverträgen festgeschrieben. Pro Jahr werden über 450 Kollektivverträge verhandelt. Das System hat sich bewährt: knapp 98 Prozent aller ArbeitnehmerInnen in Österreich sind von KV's erfasst.

Damit die Beschäftigten ihren Kol-

lektivvertrag auch leichter im Internet finden, macht der ÖGB mit dem neuen **Kollektivvertrags-Infoportal** erstmals sämtliche Kollektivverträge der Öffentlichkeit zugänglich. Das KV-Portal enthält die aktuellsten und wichtigsten Infos rund um Kollektivverträge und bietet allen Interessierten eine rasche Übersicht.

Nutzen Sie das neue Kollektivvertrags-Infoportal. Holen Sie sich Ihren Wissensvorteil:

[www.kollektivvertrag.at](http://www.kollektivvertrag.at)

## BESSERE WELT

Wir leben nicht in der besten aller möglichen Welten. Aber viele Menschen arbeiten daran, dass sie ein wenig besser wird. **besserewelt.at** – der Themenshop des ÖGB-Verlags – präsentiert Literatur zu sozialpolitischen Themen.

Wenn viele Menschen unsere Anliegen teilen und anders gearteten Bestrebungen etwas entgegenzusetzen versuchen, dann wird sie kommen: die bessere Welt.

[www.besserewelt.at](http://www.besserewelt.at)

## Zeit für faire und gesunde Arbeit!

von **Gottfried Winkler**  
vida-Vorsitzender



**Hunderttausende Menschen sind in Österreich arbeitslos – gleichzeitig werden Millionen an Überstunden geleistet. Beschäftigte – ob Vollzeit, Teilzeit oder geringfügige – und Arbeitslose sind keine GegnerInnen, sie alle sitzen im selben Boot. Es ist genug Arbeit für alle da. Man muss sie nur fair teilen. Das kommt den ArbeitnehmerInnen aus gesundheitlicher Sicht zugute und natürlich den arbeitslosen Menschen.**

Gedämpfte Konjunkturaussichten, steigende Arbeitslosigkeit, ständiger Druck am Arbeitsplatz – als Reaktion auf die Herausforderungen des Marktes und als Ausgleich für steigende Belastungen fordert die Gewerkschaftsbewegung arbeitszeitverkürzende Maßnahmen – zuletzt im Eisenbahnsektor, wo schließlich für mehr als 90 Prozent der Beschäftigten in der

Branche eine 38,5-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich gemeinsam erkämpft werden konnte. Damit werden nicht nur „Arbeitsplätze“ gesichert, sondern auch neue geschaffen.

Wir werden immer älter und sollen immer länger arbeiten. Wir müssen also Arbeit so gestalten, dass Beschäftigte in ihrem Job gesund alt werden und das gesetzlich vorgeschriebene Pensionsantrittsalter überhaupt erreichen können. Wir engagieren uns daher nicht nur für eine verkürzte Wochenarbeitszeit, sondern auch für ausreichende Erholungsphasen und eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben. Nötig dafür sind innovative Arbeitszeitmodelle und mehr Mitgestaltungsrechte für Beschäftigte. Schließlich soll ihre Lebensqualität verbessert und ihre Gesundheit erhalten werden. Nicht mehr, aber auch nicht weniger! Und dafür kämpfen wir.

Bild: Alexandra Kromus



Copyright: Lisa Lux und ÖGB-Verlag



Bild: Gina Sanders - Fotolia.com

### VIDA KALENDER 2014

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida auch für 2014 einen Taschenkalender. Dieser wird der nächsten Ausgabe des vida-Magazins (Ausgabe Okt./Nov.) beigelegt. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten alle ArbeitnehmerInnen aus dem Bereich Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die PensionistInnen aus dem Bereich Schiene mit der nächsten Ausgabe des vida-Magazins.

### JETZT NEU: GESUNDHEITSBERUFE-REGISTER

Die langjährige Forderung nach einem Register für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe wird endlich umgesetzt. Angesiedelt wird das Register bei der Arbeiterkammer. Die AK kann bestehende Infrastruktur nutzen und gewährleistet gute Erreichbarkeit für die Beschäftigten sowie juristisches und technisches Know-how.

Betroffen sind alle selbstständig und unselbstständig Berufstätigen in der Gesundheits- und Krankenpfle-

ge und im gehobenen medizinisch-technischen Dienst. Das Register bietet viele Vorteile für Beschäftigte und PatientInnen: Registrierte Personen können ihre Aus- und Weiterbildung planen, Fortbildung, Qualifikationen und Spezialisierung werden von unabhängiger Stelle anerkannt. Für die PatientInnen bedeutet das Register Qualitätssicherung und Transparenz.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at)



## *Der lange Weg zur kürzeren Arbeitswoche*

Die Normalarbeitszeit liegt bei 40 Stunden. Vollzeitbeschäftigte arbeiten durchschnittlich 42 Stunden. Dabei gilt in zahlreichen Branchen die 38,5-Stunden-Woche. Das war nicht immer so: 1918 wurde der 8-Stunden-Tag mit einer 48-Stunden-Woche umgesetzt, gefolgt von der 45-Stunden-Woche ab 1959. 1970 wurde die Normalarbeitszeit auf 43 Stunden pro Woche gesenkt und zwei Jahre später wieder um eine Stunde gekürzt. Seit 1975 gilt die 40-Stunden-Woche.



### ***Arbeit fair teilen***

Das bringt nicht nur mehr Jobs,  
sondern auch mehr vom Leben.

Genug für alle

## ZEIT FÜR FAIRE ARBEITSZEITEN

Die einen arbeiten immer mehr. Die anderen finden gar keine Arbeit. Arbeit muss fair verteilt werden.

**42** Stunden pro Woche, so viel Zeit verbringen die Menschen in Österreich im Durchschnitt in ihrer Arbeit, sagt die Statistik Austria. Österreichs Beschäftigte zählen damit zu den europäischen Spitzenreitern. Dabei sind Arbeit und Arbeitszeit in unserem Land unausgewogen verteilt. Während Vollzeitbeschäftigte eine besonders lange Wochenarbeitszeit haben, wollen viele Teilzeitbeschäftigte mehr arbeiten. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen Teilzeit arbeiten, vor allem Frauen. Egal ob Vollzeit oder Teilzeit, jedes Jahr werden Millionen von Mehr- und Überstunden geleistet. Zugleich gibt es Hunderttausende, die einen Job suchen. Es ist also genug Arbeit da, man muss sie nur fair teilen. Durch eine Reduktion von Überstunden und die Verkürzung der Vollarbeitszeit könnten tausende neue Arbeitsplätze geschaffen und bessere Bedingungen für alle Beschäftigten erwirkt werden.

### 38,5 STUNDEN AUF SCHIENE

Das weiß auch Günter Blumthaler, seit 30 Jahren Eisenbahner und seit Februar geschäftsführender Zentralbetriebsratsvorsitzender der ÖBB-Infrastruktur AG. Gemeinsam mit seinen Eisenbahner-KollegInnen hat der Salzburger an vorderster Front für die Verkürzung der Wochenarbeitszeit gekämpft. Und das mit Erfolg. Für einen Großteil der ÖBB-Beschäftigten gilt seit 1. Juli die 38,5-Stunden-Woche – und das bei vollem Lohnausgleich. Das kommt nicht nur der Gesundheit, sondern auch dem Arbeitsmarkt zugute. Denn mit der verkürzten Wochenarbeitszeit im Eisenbahnsektor können über 1.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Jobs, die auch dringend nötig sind, betont der engagierte Betriebsrat. Schließlich stehen die EisenbahnerInnen aufgrund der Anhebung des Pensionsantrittsalters immer länger in Beschäftigung. Dabei stellen Eisenbahnberufe hohe Anforderungen an die physische und psychische Gesundheit der Menschen: „Gleisarbeiter oder Verschieber, die bei jedem Wind und Wetter im Einsatz sind, das zehrt schon am Körper. Wir müssen daher gemeinsam nicht nur auf Sicherheit, sondern vor allem auf gesundes Altern achten“, ist Blumthaler überzeugt.

### VORRANG FÜR GESUNDHEIT

Der Betriebsrat weiß, wovon er spricht. Schließlich hat er in „drei Jahrzehnten ÖBB“ viel gesehen und

erlebt: „Früher konnte man zum Beispiel in einen nicht-manuellen Bereich wechseln, wenn es aus gesundheitlichen Gründen notwendig war. Heute ist das leider nicht mehr so leicht möglich – und das ist für uns eine große Herausforderung.“ Deshalb wurde gemeinsam mit der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) begonnen, kranke MitarbeiterInnen bei der betrieblichen Wiedereingliederung mit voller Kraft zu unterstützen. Erholungsphasen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um die Lebensqualität zu verbessern und Beschäftigte „fit“ zu halten, das steht im Mittelpunkt der Betriebsratsarbeit. Günter Blumthaler freut sich daher, dass als zusätzliche entlastende Arbeitszeitmaßnahme bei durchgehender Nachtarbeit die Nachtarbeitsstunden mit einem höheren Zeitfaktor aufgewertet werden. Die so gewonnenen Zeitguthaben können die Beschäftigten in ihre Gesundheit investieren – zum Beispiel bei einem Besuch der VAEB-Gesundheitseinrichtung Josefhof. „Jetzt müssen wir in der Dienstplangestaltung darauf achten, dass die Beschäftigten wirklich mehr Freizeit genießen können“, stellt sich Betriebsrat Blumthaler der nächsten Herausforderung.

### FLEXIBEL BLEIBEN

Erika Knez war jahrelang bei den ÖBB als Reinigungskraft beschäftigt. Mit knapp 40 Jahren hat die Wienerin die Weichen neu gestellt:



## Was stimmt hier nicht?

Immer mehr Menschen arbeiten immer länger – viele aber auch weniger, obwohl sie gerne mehr arbeiten würden. Und Hunderttausende finden gar keinen Job. Arbeit fair teilen ist gefragt!

Seit über zwei Jahren arbeitet sie als Heimhelferin bei Sozial Global. 30 Stunden die Woche, von 7 bis 13 Uhr. Eigentlich würde die engagierte Heimhelferin gerne Vollzeit arbeiten – wie viele in der Branche. Leider bieten sehr viele Betriebe keine Vollzeitarbeit an. Das kommt weder den Beschäftigten noch den KlientInnen zugute. Der Personalmangel verstärkt den Druck auf die Beschäftigten: laufend Mehrstunden und Dienstpläne, die abgeändert werden. Die Folgen: hohe Burn-Out-Gefähr-

dung und Fluktuation. Zehnmal im Monat rückt die Heimhelferin zu geteilten Diensten aus – das heißt zweimal am Tag geht es zur Arbeit: „Man beginnt in der Früh, arbeitet bis mittags, nach drei bis vier Stunden Pause folgen die Abenddienste. Dazwischen bleibt nicht viel Zeit für sich.“ Ihren Dienstplan erhalten Knez und ihre KollegInnen zwei Wochen im Voraus. Leider kommt es oft zu kurzfristigen Änderungen. Für jene KollegInnen, die Kinder haben, ist das eine besondere Her-

ausforderung. „Oft ist so ein Arbeitstag wie ein Wettlauf gegen die Zeit. Denn immer mehr und dafür kürzere Einsätze stehen auf dem Dienstplan“, berichtet Knez. Zwar bietet ihr Arbeitgeber auch Stress-Seminare an, leider hatte sie noch keine Zeit dafür. Was sich die Heimhelferin wünscht? Ganz klar: flexiblere Arbeitszeiten nicht nur zum Vorteil der Arbeitgeber sondern auch für die Beschäftigten. Das heißt, dass auf Bedürfnisse und Gesundheit der ArbeitnehmerInnen Rücksicht

### Österreichs Arbeitsmarkt – Zeit für faire Verteilung

Unselbstständige Erwerbstätige in Österreich im Jahr 2012, Quelle: Statistik Austria

#### Immer länger

**3.627.300** Personen leisten 5,8 Mrd. Arbeitsstunden. Vollzeitbeschäftigte arbeiten im Durchschnitt 42 Wochenstunden.



#### Immer kürzer

**933.000** (25,7 %) Personen arbeiten Teilzeit im Durchschnitt 21 Wochenstunden.



#### Immer mehr

**722.200** (19,9 %) Personen leisten regelmäßig Überstunden. Jede 4. Überstunde ist unbezahlt!





## Flexible Arbeitszeiten für beide Seiten

Jürgen Fritsche

AMZ, Leitung Arbeitspsychologie  
Betriebliche Gesundheitsförderung



Bild: AMZ

Um als attraktiver Arbeitgeber zu wirken, wird gerne mit flexiblen Arbeitszeiten für eine bessere Work-Life-Balance

geworben. Als flexibel können Arbeitszeitmodelle bezeichnet werden, wenn sich der Personaleinsatz am Arbeitsanfall orientiert.

Ziel ist es, besser auf Kundenwünsche eingehen zu können, Leerläufe zu verhindern und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Bisher teuer abzugeltende Überstunden oder Personalverschleiß durch verminderte Auftragslage sollen nun gegen „billigere und effizientere“ Formen ausgetauscht werden. Doch ist dies wirklich notwendig oder handelt es sich vielmehr um mangelnde Planungskompetenz seitens des Arbeitgebers?

In jedem Falle gilt es zu bedenken, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeit, insbesondere im Falle von Unregelmäßigkeit, negative Auswirkungen auf Gesundheit, psychosoziales Wohlbefinden oder Privatleben der Beschäftigten haben kann. Schließlich findet die Arbeit zu jeweils wechselnden Zeiten statt und damit geht die Strukturierung des Arbeits- und sozialen Lebens verloren.

Flexible Arbeitszeitmodelle können aber sehr wohl Vorteile auf Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenseite mit sich bringen – vorausgesetzt Arbeitszeiten sind zumut-, planbar und verlässlich. Flexibilisierung kann nur dann funktionieren, wenn die beidseitigen Interessen Berücksichtigung finden.

juergen.fritsche@amz.at



### Fair verteilt

arbeitet es sich besser! Es ist genug für alle da. Es wird Zeit für faire und gesunde Arbeit(szeiten).

genommen wird. Denn das kommt nicht nur den Beschäftigten, sondern auch den KlientInnen zugute.

### ÜBERSTUNDEN OHNE ENDE?

Ricky Finnern kommt aus Deutschland, hat aber seinen Lebensmittelpunkt im Tourismusland Österreich gefunden. Der 32-Jährige steht kurz vor seinem Lehrabschluss zum Hotel- und Gastgewerbeassistent und beginnt im September mit einer weiteren Ausbildung zum Restaurantfachmann im „Oskars“ im Hotel am Konzerthaus in Wien. Dass es schwarze Schafe in der Branche gibt, die ausbeuten statt ausbilden, ist Ricky Finnern bekannt. Schließlich ist er Schülervertreter in der Berufsschule Längenfeldgasse und weiß, wie es seinen BranchenkollegInnen geht. Auch Überstunden sind ihm kein Fremdwort: „Ich arbeite 40 Stunden die Woche. Aber es fallen auch Überstunden an – allerdings im zumutbaren Rahmen.“ Zwölf- bis Fünfzehn-Stunden-Dienste sind in der Branche keine Seltenheit – auch für Auszubildende. Normalerweise sind Überstunden für Lehrlinge unter 18 gesetzlich verboten. Ricky Finnern kann mit seinen Überstunden leben, weil er auch die Möglichkeit hat, diese wieder abzubauen. Viel Freizeit bleibt dem Wahl-Österreicher aber trotzdem nicht. Schließlich

ist er derzeit vor allem im Barbetrieb von 17 bis 2 Uhr früh eingesetzt. Außerdem muss der Auszubildende jederzeit mit einem Frühdienst rechnen, der von 8 bis 16 Uhr dauert – oder auch etwas länger, wenn viel zu tun ist. Laut Kollektivvertrag muss der Dienstplan eine Woche im Vorhinein aushängen und darf nur mit Zustimmung der ArbeitnehmerInnen geändert werden. In der Realität müssen diese aber jederzeit damit rechnen, dass die Diensteinteilung über Nacht umgeworfen wird und sie an freien Tagen gedrängt werden, zur Arbeit zu kommen.

### SCHLUSS DAMIT!

Unregelmäßige und lange Arbeitszeiten, Wochenend-, Feiertags- und Nacharbeit, körperlich anstrengende Tätigkeiten und hohe psychische Belastungen – das alles setzt den arbeitenden Menschen zu. Hunderttausende ArbeitnehmerInnen machen gelegentlich oder häufig Überstunden. Die Gewerkschaft fordert daher unter anderem einen Zuschlag von einem Euro pro Überstunde. Den sollen die ArbeitgeberInnen ins Gesundheitssystem einzahlen. Oder noch besser: Sie ordnen gleich weniger Überstunden an, was wiederum Jobs schafft und Gesundheit fördert.

marion.tobola@vida.at

## Eisenbahner

sind im Beruf oft starken Belastungen ausgesetzt.

Bild: Karin Schlachter/ÖBB

## Betriebliche Wiedereingliederung

### DAS KNOW-HOW DER ÄLTEREN ERHALTEN

MitarbeiterInnen werden bei den ÖBB nicht aufs Abstellgleis geschoben.

**Mit Betrieblicher Gesundheitsförderung und Wiedereingliederung wollen die ÖBB und die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) gemeinsam ältere Beschäftigte länger im Unternehmen halten.**

Durch das Aus für die Frühpensionierungen sind Pensionsantrittsalter und Durchschnittsalter im Konzern gestiegen. Derzeit gehen die ÖBB-Beschäftigten im Schnitt mit 59,4 Jahren in Pension, in drei Jahren soll das Pensionsantrittsalter auf 61,5 Jahre ansteigen. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten soll von 43 Jahren (2012) bis zum Jahr 2020 auf 47,7 Jahre steigen. Dann werden rund 38 Prozent der Bahnbeschäftigten über 55 Jahre alt sein, besagen die Prognosen. „Wir wollen das Know-how für das Unternehmen erhalten. Dafür brauchen wir auch entsprechende Maßnahmen“, betont der geschäftsführende vda-Vorsitzende, VAEB-Obmann Gottfried Winkler.

#### GROSSER ZUSPRUCH

Schon im vorangegangenen ÖBB-VAEB-Pilotprojekt wurde damit begonnen, psychisch und physisch kranke (länger als 30 Tage)

oder verunfallte Beschäftigte durch die VAEB anzusprechen und bei der Wiedereingliederung und der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zu unterstützen. Zwei Drittel haben das Angebot angenommen, die Maßnahmen wie Evaluierung des Arbeitsplatzes, eventuelle Umschulung oder Stressseminare sind erfolgreich umgesetzt worden. Die Gesundheitsdaten bleiben bei der VAEB, erläutert Winkler. Das Pilotprojekt soll bis zum Jahr 2015 auf den gesamten ÖBB-Konzern ausgeweitet werden. Die Teilnahme am Gesundheitsprogramm ist freiwillig.

#### POSITIVER ANSATZ DES UMDENKENS

ÖBB-Konzernbetriebsratschef Roman Hebenstreit sieht im Gesundheitsförderungs- und Wiedereingliederungsprogramm einen „positiven Ansatz des Umdenkens, auch weil es genau das sein muss“. Da der gesamte Prozess aber länger als eine Vorstandsperiode dauern werde, ist es dem Konzernbetriebsrat wichtig, dass er nachhaltig vor sich geht: „Wir wollen deshalb so viel wie möglich mit Betriebsvereinbarungen absichern.“

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

## ÖBB/ÖES-SPORTFEST

### SCHWERPUNKT BEWEGUNG

Im Rahmen des ÖBB-Programms „Gesund & Fit 2015“ fand im Juni das erste konzernweite ÖBB-Sportfest im Sportcenter Donaucity in Wien statt.



Das Fest war eine gelungene Symbiose aus Betrieblicher Gesundheitsförderung und Sport für die Gesundheit der ÖBB-Beschäftigten. Veranstaltet wurde das Sportfest unter dem Motto „Schwerpunkt Bewegung“ vom ÖBB-Gesundheitsmanagement gemeinsam mit dem Österreichischen Eisenbahnersport (ÖES).

Das Fest lockte neben den über 360 sportlichen TeilnehmerInnen auch

zahlreiche MitarbeiterInnen und Angehörige an, die einen bewegungsreichen Nachmittag mit vielen Bewerben erlebten: u.a. Fußball- und Volleyballturnier, Staffellauf und Fun-Olympiade, bei der auch alle BesucherInnen ihr Bewegungstalent beweisen konnten. Am Ende des Tages gab es 12 Siegerteams. Sie wurden mit Pokalen, die eigens für das Sportfest von ÖBB-Lehrlingen angefertigt wurden, geehrt.

Bild: ÖES/ÖBB



## Privater Gesundheitsbereich

# EIN HISTORISCHER MEILENSTEIN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN

Erstmals gibt es einen Kollektivvertrag für Kur- und Rehaeinrichtungen.

**Erfolge werden ja oft euphorisch gefeiert, aber hier ist der Begriff „historischer Meilenstein“ keineswegs übertrieben: nach jahrelangen Verhandlungen ist es der Gewerkschaft vida gelungen, einen Kollektivvertrag für die Beschäftigten in privaten Kuranstalten und Rehaeinrichtungen abzuschließen. Gemeinsam mit der GPA-djp wurden mit den Arbeitgebern bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen, Löhne und Gehälter festgelegt.**

### BEZAHLUNG KEINE ERMESSENSACHE MEHR

„Lohndumping und Verstößen gegen das Arbeitsrecht wird durch den neuen KV endlich Einhalt geboten“, so der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner. „Bisher hat es zwischen Neusiedlersee und Bodensee unterschiedlichste Regelungen gegeben, jetzt werden sie vereinheitlicht und überall gelten die gleichen Mindeststandards. Beschäftigte können nicht mehr einfach nach Gutdünken bezahlt werden.“

Der niedrigste Lohn beträgt künftig 1.375,24 Euro für Verwaltungsangestellte im ersten und zweiten Berufsjahr, im dritten erfolgt ein Sprung auf 1.450 Euro. Medizinische Masseure steigen bei einem Grundgehalt von 1.474 Euro im ersten Jahr ein. Alle zwei Jahre sehen die Lohn- und Gehaltstabellen eine automatische Vorrückung vor. Bei der Einstufung werden berufseinschlägige Vordienstzeiten bis zu fünf Jahren angerechnet, auch eine Anrechnung von Elternkarenz ist vida gelungen.

„Mit diesem Kollektivvertrag ist endlich ein weißer Fleck in der KV-Landschaft getilgt und ein wesentlicher Schritt in Richtung einheitliche Standards und Vergleichbarkeit von Arbeitsbedingungen gesetzt worden“, freut sich Steinkellner. Der Kollektivvertrag tritt mit 1. Oktober 2013 in Kraft. Informationen gibt es bei der vida Sektion Soziales und Gesundheit unter 01 53444 79570, per E-Mail an [gesundheit@vida.at](mailto:gesundheit@vida.at) oder im Internet unter

<http://soziales-gesundheit.vida.at>

[barbara.poelki@vida.at](mailto:barbara.poelki@vida.at)

## RETTUNGS- UND KRANKENTRANSPORTE

# ACHTUNG AUF DIE RICHTIGE ENTLOHNUNG!

Höchstgericht bestätigt Satzung des ÖRK-Kollektivvertrags.



Bild: Fotolia/MarkusBeck

Ein Krankentransport ist keine Taxifahrt. Und wer Rettungs- und Krankentransporte durchführt, muss nach dem Kollektivvertrag des Österreichischen Roten Kreuzes bezahlt werden und nicht nach dem Kollektivvertrag für das Taxi- und Mietwagengewerbe. Das gilt seit der Satzung des ÖRK-KVs mit 1. Juli 2011. Jetzt liegt dazu auch ein Urteil des Obersten Gerichtshofs vor. Anlass war der Fall eines Sanitäters in der Steiermark, der bei einem Rettungsdienst be-

schäftigt war und trotz Satzung nach dem Taxi-KV bezahlt wurde – zu Unrecht, wie das Höchstgericht bestätigt hat. Arbeitnehmervertreter aus der Steiermark berichten, dass es sich um keinen Einzelfall handle.

vida unterstützt Beschäftigte gerne bei der Überprüfung ihrer Entlohnung. Bei Ungereimtheiten heißt es rasch handeln, denn die Ansprüche verfallen schon nach vier Monaten.



## Tourismus

# URLAUB AUCH FÜR DIE, DIE ANDEREN DEN URLAUB VERSCHÖNERN

Die sechste Urlaubswoche ist kein neuer Anspruch, gefordert wird nur ein leichter Zugang.

**Ohne motivierte MitarbeiterInnen, die zu guten Bedingungen arbeiten können und fair behandelt werden, lässt sich langfristig auch kein Erfolg sicherstellen. Deshalb dürfen die Rahmenbedingungen im Tourismus nicht zum Nachteil der Beschäftigten verändert werden, die ohnehin schon unter schwierigen Bedingungen enorme Leistungen erbringen.**

Die Halbjahresbilanz im heimischen Tourismus war wieder einmal eine in Zahlen gegossene Erfolgsgeschichte. „Auch die Gewerkschaft wünscht sich, dass die Branche weiter floriert und so krisenresistent bleibt, wie sie sich in den letzten Jahren erwiesen hat“, hält Rudolf Komaromy, Vorsitzender der vida-Bundesfachgruppe Tourismus, fest. „Das darf aber nicht auf dem Rücken der Beschäftigten passieren. Wenn die Arbeitgeber Verschlechterungen wie längere Durchrechnungszeiträume fordern, ist das nicht akzeptabel. Schon jetzt gibt es im Hotel- und Gastgewerbe extrem flexible Arbeitszeiten, und solange die bestehenden Regelungen wie Höchstarbeitszeiten, freie Tage, entsprechende Überstundenentlohnung etc. von

schwarzen Schafen unter den Unternehmern nicht eingehalten werden, ist an eine weitere Flexibilisierung nicht zu denken.“

### LÄNGER GESUND IM JOB

Flexibilisierung ist im Übrigen keine Einbahnstraße. Wenn es darum geht, den MitarbeiterInnen den Zugang zur sechsten Urlaubswoche zu erleichtern, heißt es sofort, das sei unleistbar und unmöglich, kritisiert Komaromy: „Dabei sollte es gerade den Unternehmern ein Anliegen sein, Beschäftigte möglichst lange und gesund im Job zu halten, und das geht nur mit ausreichenden Erholungsphasen. Wie viele können aber in einer Branche mit so hoher Fluktuation auf 25 Dienstjahre im selben Unternehmen zurückblicken und so die sechste Woche in Anspruch nehmen?“ Das starre Nein der Arbeitgeber ist auch insofern kurzsichtig, als die Tourismusbeschäftigten in ihrer Freizeit ebenfalls Urlauber und Gäste von Hotels und Gaststätten sind.

*barbara.poelki@vida.at*

## HANDEL

# AUS FÜR DROGERIEKETTE DAYLI

vida unterstützt Beschäftigte.



Bild: Art Allianz/fotolia

Die MitarbeiterInnen von dayli haben eine lange Berg- und Talfahrt hinter sich. Begonnen hat sie letztes Jahr mit der Pleite von Schlecker in Deutschland. Nach

monatelanger Unsicherheit übernimmt Rudolf Haberleitner die Österreich-Tochter, gibt ihr den Namen dayli und lässt sich als Retter feiern. Doch den großen Ankündigungen folgt eine völlig verfehlte Geschäftspolitik, die noch dazu auf der Nichteinhaltung von Gesetzen beruht, obwohl die Rechtslage zur Sonntagsöffnung glasklar war.

Die Gewerkschaft war während aller Turbulenzen bemüht, die Beschäf-

tigten zu unterstützen und den BetriebsrätInnen zur Seite zu stehen. „Wir haben zum Beispiel im Auslieferungslager Pöchlarn Informationsveranstaltungen abgehalten und über alle rechtlichen Möglichkeiten aufgeklärt“, sagt Alfred Spiegl, Geschäftsführer von vida Niederösterreich. „Das Bittere ist, dass Herr Haberleitner ein unrealistisches Geschäftsmodell auf einer ungesetzlichen Grundlage erstellt hat und dann der Gewerkschaft die Schuld zuschiebt.“

# DER WUNSCH NACH DEM ENDE DER UNSICHTBARKEIT

Eine Studie beleuchtet erstmals umfassend die Situation der Beschäftigten.

Es war Winter, halb sechs Uhr abends, kalt und finster. Ich bin aus dem Haus gegangen, zum zweiten Mal an diesem Tag, die Kinder haben geweint, ich habe geweint.“ Das ist eine Erinnerung von Mina Dunic an ihre erste Zeit als Beschäftigte einer Reinigungsfirma. Die heute 45-Jährige war während des Kriegs in Bosnien nach Österreich geflüchtet und zunächst mit ihrem Mann und den zwei und sechs Jahre alten Töchtern in Baden untergebracht. Über den Job in Wien-Donaustadt war sie heilfroh, aber die Probleme waren damals dieselben, unter denen viele Beschäftigte in der Branche auch heute leiden: geteilte Dienste, dadurch zweimal Anfahrt, Arbeitszeiten am Tagesrand, keine Kinderbetreuung.

Das IFES-Institut hat in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft vida eine Studie erstellt, die Arbeitsbedingungen und Lebenssituation der Beschäftigten genau erfasst. Hier einige Kernergebnisse:

- ❖ 7 von 10 Befragten wünschen sich Tagesarbeitszeit zwischen 8 und 18 Uhr.
- ❖ Bei fast der Hälfte überwiegt Arbeit vor neun Uhr früh.
- ❖ Mehr als ein Drittel hat geteilte Dienste an den Tagesrändern.
- ❖ Fast drei Viertel der Befragten haben Kinder im betreuungspflichtigen Alter.
- ❖ Nur ein Viertel gibt an, keine Probleme mit der Betreuung zu haben, z.B. mit Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen.

Mina Dunic denkt zurück: „Ich habe oft irgendeine Nachbarin fragen müssen, ob sie auf die Kinder schauen kann.“ Zu den Problemen mit der Familie kamen Probleme am Arbeitsplatz: „Die Umstände

waren eigentlich unzumutbar. Wir hatten keine Garderobe zum Umziehen sondern einen Raum irgendwo im Keller, Zulagen wurden nicht richtig oder gar nicht ausbezahlt, niemand von uns hat sich ausgekannt. Nach neuneinhalb Jahren wurde ich schließlich während eines Krankenstandes wegen eines Bandscheibenvorfalles gekündigt. Nach zehn Jahren wäre mir eine deutlich höhere Abfertigung zugestanden.“ Damals hat sich Dunic zum ersten Mal an die Gewerkschaft gewandt. Auch solche arbeitsrechtlichen und gesundheitlichen Probleme belegt die Studie zur Genüge:

- ❖ Mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich durch anstrengende körperliche Tätigkeit stark oder sehr stark belastet.
- ❖ Ein Drittel denkt, dass sie den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zur Pension ausüben können werden.
- ❖ Fast die Hälfte gibt an, mit ihrem Einkommen nicht auszukommen, was vor allem an der hohen Teilzeitbeschäftigung liegt.
- ❖ Fast zwei Drittel sind mit den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb unzufrieden.
- ❖ Die Hälfte schätzt ihre Chancen am Arbeitsmarkt generell als gering ein.

Für Mina Dunic hat sich alles zum Guten gewendet. Sie ist heute beim ÖGB beschäftigt, hat keine geteilten Dienstzeiten mehr und wird korrekt bezahlt: „Es ist mit meinen ersten Stellen nicht zu vergleichen. Hier kommt der Chef her und gibt dir die Hand. Sonst wirst du oft



Bilder: Fotolia/Marius Graf

behandelt, als wärst du der Dreck, den du für andere beseitigst.“ Wertschätzung – das ist auch ein Punkt, den die Gewerkschaft vida für die Beschäftigten stetig zu verbessern versucht, sagt Ursula Woditschka von der Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung: „Eine ganz dringende Forderung ist Tagesarbeitszeit. Damit lösen sich auch viele andere Probleme, wie Kinderbetreuung oder Wahrnehmung und Anerkennung durch andere auf. Öffentliche AuftraggeberInnen müssen hier als Vorbild dienen.“

Außerdem fordert vida mehr Aus- und Weiterbildung, eine Verkürzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit sowie mehr Vollzeitstellen statt regelmäßiger Über- und Mehrstunden. Das würde all jenen MitarbeiterInnen zugutekommen, die unfreiwillig teilzeitbeschäftigt und dadurch NiedrigverdienerInnen sind.

barbara.poelki@vida.at





## Mit rund 40 KollegInnen

arbeiten Cornelia Artner und Benjamin Pauswek als ÖBB-ReiseberaterInnen am Wiener Westbahnhof.

## ÖBB-Personenkassen

# TAGESAUSFLUG WIEN-PARIS UND RETOUR

Die ÖBB-ReiseberaterInnen am Wiener Westbahnhof erfüllen BahnfahrerInnen fast jeden Reisewunsch.

„Wir wollen allen unseren Kunden ihre Reisewünsche zur ihrer vollsten Zufriedenheit erfüllen“, sagt Benjamin Pauswek, Reiseberater an der ÖBB-Personenkasse am Wiener Westbahnhof. Freundlichkeit ist im Beruf oberstes Gebot, erzählt der 35-Jährige. Eines Tages erschien eine ältere Dame bei ihm am Schalter. Sie wollte einen Tagesausflug mit dem Zug nach Paris buchen und

fragte, wann sie am Abend wieder zurück in Wien sein könnte? Immerhin beträgt die Luftlinie Wien-Paris über 1030 km. Ein Nachtzug braucht für diese Distanz beispielsweise über München fast 15 Stunden – das konnte sich einfach nicht ausgehen. „Schließlich konnte ich die Dame von einer Übernachtung in Frankreich überzeugen“, schmunzelt der ÖBB-Beschäftigte.

## SCHLAFEN IM SITZWAGEN

Er beantwortet selbst seltsam anmutende Fragen wie „Entschuldigen Sie, wie lange gilt eigentlich ein 72-Stunden-Ticket?“ oder „Brauche ich eine Schlafwagenkarte, wenn ich im Sitzwagen schlafen will?“ immer mit Geduld und einem Lächeln auf den Lippen. Ben Pauswek schätzt den direkten



## Mit Freundlichkeit

meistert Ben Pauswek jede auch noch so „exotisch“ klingende Fahrgastfrage.



## Arbeitsbedingungen

Damit diese stimmen, erkundigt sich Betriebsratschef Willi Paar regelmäßig bei seinen KollegInnen.





## Erste Vorbereitungen

mit Verlademeister Christian Haselbacher für den Fahrkartencheck beim Autoreisezug.

Umgang mit Menschen. Das war letztlich für ihn auch ausschlaggebend für die Bewerbung bei der ÖBB-Personenverkehr AG. „Dass wir unseren Kunden nicht nur die Fahrkarten verkaufen sondern sie auf Wunsch auch bei der Routenplanung und Hotelauswahl unterstützen, ist selbstverständlich“, sagt der Eisenbahner.

### AUFBAUENDES GEFÜHL

Stark gefordert ist man an der Personenkasse, wenn es durch technische Gebrechen oder Naturkatastrophen zu Verspätungen kommt.



### In einer Weltstadt

bei der Reiseberatung von Vorteil: Cornelia Artner spricht auch fließend Französisch.

„Aber es ist ein aufbauendes Gefühl, wenn du wie bei der Aschelwolke oder heuer beim Hochwasser den Menschen helfen kannst, indem du für sie noch einen freien Sitzplatz oder einen Umweg findest, damit sie trotz allem mit dem Zug nach Hause zu ihren Familien können“, schwärmt der Wiener.

### BEINAHE FLUGLOTSIN

Auch Bens Kollegin Cornelia Artner bereitet der direkte Kontakt mit Menschen im Verkauf sehr viel Freude. Eigentlich wollte die 24-jährige gebürtige Niederösterreicherin nach der Matura Fluglotsin werden. „Dafür war ich aber noch zu jung. Ich wollte nicht warten. Denn das vorgeschriebene Mindestalter wäre dafür 21 Jahre gewesen“, erinnert sie sich.

Im Internet stieß Cornelia vor fünf Jahren auf eine ÖBB-Stellenausschreibung. „Für den Job an der ÖBB-Personenkasse ist die Matura oder eine abgeschlossene Lehre als Mobilitätskauffrau bzw. -mann Voraussetzung – auch Englischkenntnisse sind vorgeschrieben. Hat man das Aufnahmegespräch er-

folgreich absolviert, folgt eine dreimonatige Schulung an der Verkaufsakademie der ÖBB“, gibt die Reiseberaterin Einblick in ihre Ausbildung.

### GEWINN FÜR DIE ÖBB

Von den österreichweit an die 3.000 Beschäftigten der ÖBB-Personenverkehr AG arbeiten derzeit noch 400 an den Personenkassen. Das sind rund 300 weniger als noch vor vier Jahren. Wilhelm Paar, Betriebsratsvorsitzender bei der ÖBB-Personenverkehr AG, Regionalmanagement Wien Westbahnhof und Teilen Niederösterreichs, warnt deshalb davor, außerhalb größerer Ballungszentren Arbeitsplätze und Menschen durch Fahrkartenautomaten zu ersetzen: „Nicht ein Automat aus Blech macht Werbung für die ÖBB und sorgt für ein gutes Image. Dafür können nur die freundlichen und sympathischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Dienstleistungen im Verkauf sorgen. Sie sind somit ein Gewinn für den gesamten Konzern“, betont Betriebsrat Paar.

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

**Melinda Hiebinger**

Kindergartenassistentin bei den Wiener Kinderfreunden

**Berufsporträt****BISKOTTI UND SPIELE**

Melinda Hiebinger arbeitet seit über 13 Jahren als Kindergartenassistentin bei den Wiener Kinderfreunden. Ihre Aufgabe ist es, die KindergartenpädagogInnen bei der Betreuungsarbeit zu unterstützen. „80 Prozent unserer Tätigkeit besteht aus Reinigungsarbeiten und Pflege der Kinder“, berichtet Hiebinger.

Melindas Arbeitstag beginnt um 6:30 Uhr mit dem Starten der Waschmaschine: Wickelunterlagen, Handtücher, Waschlappen &

Co. müssen gereinigt werden. Dann werden Brote für das Frühstück geschmiert und viele kleine „hungrige Mäuler“ gefüttert. Auch hier unterstützt Melinda die Kinderpädagogin. „Wir basteln und spielen sehr viel mit den Kindern, haben aber auch administrative Aufgaben wie zum Beispiel das Bestellen der Nahrungsmittel wie Brot, Obst und Gemüse oder der Hygieneartikel.“

**STAUBWISCHEN, FENSTERPUTZEN, BÜGELN**

„Auch die Reinigung der Gruppenräume, der Sanitäreinrichtungen und des Gartens inklusive Sandkiste stehen jeden Tag auf meinem Tagesplan“, erzählt die 44-Jährige.

**FÜRSORGLICHKEIT UND KINDERLIEBE**

„Ich mache den Job sehr gerne. Nur die Verdienstmöglichkeiten könnten etwas besser sein“, gibt die dreifache Mutter und Betriebsrätin zu bedenken. Ihr Bruttomonatsverdienst liegt bei 1.430 Euro. „Wichtig wäre auch eine Ausbildung für meine Berufsgruppe. Schließlich tragen wir Mitverantwortung für die Kleinen – sie verbringen sehr viel Zeit mit uns!“

Als Ausgleich treibt Melinda sehr viel Sport, ist sie doch schon Marathon gelaufen. Ab Herbst beginnt die Kindergartenassistentin mit der Gewerkschaftsschule.

michaela.feik@vida.at

**DAS UNTERNEHMEN**

Die Wiener Kinderfreunde sind der größte private Anbieter von Kinderbetreuungsplätzen in der Bundeshauptstadt.

In mehr als 500 Kinderstuben-, Kindergarten- und Hortgruppen betreuen 1.300 MitarbeiterInnen tagtäglich 9.000 Kinder in 150 Kindergärten in ganz Wien.

Bild: Wiener Kinderfreunde

**GLOSSE****(K)EINE FRAGE DES ALTERS**

Österreich wird älter. Diese Tatsache ist bekannt und unaufhaltsam. Es ist jedoch mühselig, das Älterwerden immer als Problem dargestellt zu bekommen. Denn Alter birgt auch Chancen. Es liegt auf der Hand, dass ältere ArbeitnehmerInnen über einen reichen Erfahrungsschatz und breite Lösungsansätze verfügen. Nichtsdestotrotz werden ältere Beschäftigte gerne „abgebaut“ – weil sie für den Betrieb teurer sind als Berufsneulinge. Weniger motiviert und einsatzbereit als Jüngere und auch

noch häufig krank – so lauten oftmals die Vorurteile, mit denen ältere ArbeitnehmerInnen zu kämpfen haben. Und ein Blick auf die Statistik zeigt: die Zahl der Arbeitslosen über 50 steigt. Nötig sind daher scharfe Maßnahmen gegen jene Arbeitgeber, die prinzipiell alle auf die Straße setzen, sobald sie den 50er erreicht haben. Unternehmen müssen einen spürbaren finanziellen Malus leisten, wenn sie ältere Beschäftigte kündigen oder erst gar keine beschäftigen. Werfen wir noch gemeinsam einen Blick in die

nahe Zukunft. Ab dem Jahr 2020 wird in unserem Land die Gruppe der 45- bis 64-Jährigen erstmals den größten Anteil der Personen im Erwerbsalter darstellen. Es ist also höchste Zeit gemeinsam darauf zu schauen, dass gesundheitsschädliche Praktiken wie „Überstunden bis zum Umfallen“ oder ständig neue Mehrarbeit eingedämmt und Arbeitsbedingungen gesünder gestaltet werden. Damit die Menschen länger arbeitsfähig bleiben und damit Arbeit keine Frage des Alters ist. (mt)



## WOHNEN

# VIER WÄNDE, DIE MAN SICH LEISTEN KANN

Mehr Lebensraum zu fairen Preisen gefragt.

Zu Hause ist es am schönsten, sagt der Volksmund. Aber gibt es genug Wohnraum in unserem Land und wie günstig oder teuer wohnt es sich? vida hat mit Georg Niedermühlbichler, Präsident der Mietervereinigung Österreich (MVÖ), gesprochen.

**Man hört oder liest, dass Wohnen immer teurer wird. Stimmt das?**

Wohnen wird vor allem für jene immer teurer, die Wohnung suchen. In den letzten zehn Jahren sind die Mietpreise im privaten Bereich explosiv gestiegen. Bei jenen, die schon länger einen Mietvertrag unterzeichnet haben, sind die Preise stabil. Laut Gesetz darf die Miete maximal an die Inflation angepasst werden. Im Wohnbau schlagen sich höhere Grundstückspreise aufgrund von Grundstücksspekulationen nieder. Das spüren jene Menschen, die ein Eigenheim errichten wollen, aber auch Genossenschaften.

**Wie gut ist unser Mietrechtsgesetz?**

Grundsätzlich haben wir ein gutes Mietrecht. Dabei gilt das Richtwertmietfesystem. Es gibt eine fixe Grundmiete pro Quadratmeter, dazu kann der Vermieter Zuschläge verlangen oder er muss Abschläge geltend machen, wenn Mängel vorliegen. Leider gibt es keine klare Regelung,



welche Zuschläge verlangt werden dürfen und welche nicht. Wir leben also in einem „Zulagendschmelzer“, der oft zu übersteuerten Mieten führt. Die Mietervereinigung fordert einen Zuschlagskatalog.

**Wie können Mietkosten gesenkt werden?**

Es gibt in Österreich einen so genannten „Preisschutz“. MieterInnen können ab Mietvertragsunterzeichnung drei Jahre lang den Mietvertrag und die Höhe der Miete überprüfen lassen. Unsere Beratungspraxis zeigt, dass in bis zu 90 Prozent der Fälle die Miete überhöht ist. Außerdem werden immer wieder Kosten in die Betriebskosten hineingerechnet, die gar nicht hineingehören, wie z. B. für Reparaturen.

**Immer mehr Menschen leben in Österreich. Haben wir genug Wohnraum?**

Wir merken, dass in allen Bun-



desländern zu wenig gebaut wird. Es muss mehr in den Neubau investiert werden. Davon profitieren Wohnungssuchende und Wirtschaft. Die Wohnbauförderung, die 1996 bei rund 1,8 Milliarden Euro jährlich eingefroren wurde, muss erhöht oder zumindest angepasst werden. Außerdem müssen die Wohnbauförderungsmittel wieder zweckgebunden werden, damit wird anderen Verwendungen der Riegel vorgeschoben und Druck vom Wohnungsmarkt genommen. Aber Wohnungen müssen auch vernünftig geplant werden. Damit die „eigenen“ vier Wände effizient genutzt werden können und leistbares Wohnen möglich wird.

marion.tobola@vida.at

### HÖRTIPP

### VIDA PODCAST

Warum ist der soziale Wohnbau so wichtig? Welche Rechte habe ich als MieterIn? Gleich reinhören <http://podcast.vida.at>

Bild: drabig-photo/fotolia

## MVÖ UND VIDA

### GEMEINSAM STARK FÜR FAIRES WOHNEN

In Kooperation mit der Mietervereinigung Österreich (MVÖ) bietet vida im Zuge der Kampagne „Gemeinsam vida stark“ vida-Mitgliedern ein besonderes Serviceangebot:

**Mit Ihrer vida-Mitgliedskarte erhalten Sie ab September kostenlose Erstberatung in Mietrechtsfragen.**

Nehmen Sie Kontakt mit den MVÖ-ExpertInnen auf:

- ❖ telefonisch bei Bekanntgabe Ihrer vida-Mitgliedsnummer,
- ❖ per E-Mail an [vidastark@mvoe.at](mailto:vidastark@mvoe.at) und Zusendung einer Kopie Ihrer vida-Card

- ❖ oder persönlich nach telefonischer Terminvereinbarung und Vorlage Ihrer vida-Card.

Kontakt unter [www.mietervereinigung.at](http://www.mietervereinigung.at)

**Kosten für MVÖ-Erstberatung am Beispiel Wien:**

	Normalpreis	vida-Mitgliedschaft
MieterIn im Gemeindebau	EUR 47,-	EUR 0,-
MieterIn in Genossenschaftswohnungen	EUR 55,-	EUR 0,-
MieterIn im privaten Wohnsektor	EUR 55,-	EUR 0,-

# PFLEGEKARENZ UND PFLEGETEILZEIT

Sich um einen pflegebedürftigen Angehörigen zu kümmern, stellt viele arbeitende Menschen vor eine große Herausforderung – nicht nur physisch und psychisch, sondern auch zeittechnisch und finanziell.



Ab dem 1. Jänner 2014 wird es eine Regelung geben, die diese schwierige Situation zumindest für einen gewissen Zeitraum erleichtern kann. ArbeitnehmerInnen können bis zu drei Monaten in Pflegekarenz (gegen gänzlichen Entfall des Arbeitsentgeltes) oder in Pflegeteilzeit (gegen aliquoten Entfall des Arbeitsentgeltes) gehen.

## EINKOMMENSABHÄNGIGES PFLEGEKARENZGELD

Für diese Jobunterbrechung ist ein einkommensabhängiges Karenzgeld in der Höhe des Arbeitslosengeldes vorgesehen. Bei Pflegeteilzeit kann die Arbeitszeit bis auf ein Minimum von zehn Stunden pro Woche reduziert werden. Die monatliche Geldleistung ist dann aliquot. Es besteht ein Motivkündigungsschutz und der Bund übernimmt

den Pensionsversicherungs- sowie den Krankenversicherungsbeitrag. Sollte sich der Zustand des zu pflegenden Angehörigen ändern (Erhöhung der Pflegestufe), kann noch einmal eine Pflegeteilzeit bzw. Pflegekarenz beantragt werden.

## VIDA FORDERT RECHTSANSPRUCH

„Ein absoluter Wermutstropfen aus unserer Sicht ist, dass es keinen Rechtsanspruch auf die Pflegekarenz gibt. Unsere Forderung danach bleibt aufrecht. Es kann nicht sein, dass ArbeitnehmerInnen in so einer wichtigen Angelegenheit auf den Goodwill des Dienstgebers angewiesen sind“, so Willibald Steinkellner, stv. Vorsitzender der Gewerkschaft vida. „Bis dahin bemühen wir uns, dass Betriebsvereinbarungen zur Pflegekarenz und -teilzeit im Unterneh-

men abgeschlossen werden.“ vida hat Pflegeteilzeit/Pflegekarenz bereits in einigen Kollektivverträgen als Rechtsanspruch durchgesetzt. Dennoch kann es durchaus als sozialpolitischer Meilenstein gesehen werden, da Pflegekarenz verhindert, dass pflegende Angehörige komplett aus ihrem Arbeitsumfeld herausfallen oder sogar gezwungen sind, ihren Beruf aufzugeben.

**Sie haben Fragen zum Thema?** Dann wenden Sie sich an Ihren Betriebsrat oder an das vida-Rechtsreferat: [recht@vida.at](mailto:recht@vida.at)

michaela.feik@vida.at

## RECHTLICHES ZU PFLEGEKARENZ UND PFLEGETEILZEIT

- ❖ gilt ab 1.1.2014
- ❖ für Angehörige ab Pflegestufe 3 nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)
- ❖ für demenziell erkrankte oder minderjährige nahe Angehörige ab Pflegestufe 1
- ❖ kann ab einem ununterbrochenen Arbeitsverhältnis von zumindest 3 Monaten in Anspruch genommen werden
- ❖ schriftliche Vereinbarung zwischen ArbeitgeberIn und ArbeitnehmerIn
- ❖ ein gemeinsamer Haushalt mit dem zu Pflegenden ist nicht erforderlich
- ❖ grundsätzlich ist eine Beantragung einmal möglich, jedoch ist ein neuerlicher Antrag im Fall der Erhöhung der Pflegestufe zulässig, maximal also für die Dauer von sechs Monaten
- ❖ Höhe des Pflegekarenzgeldbezuges: max. 1.400 Euro monatlich, zumindest jedoch in der Höhe der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze

## ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT

vida stellt Forderungen an die Verkehrspolitik: Der Öffentliche Verkehr muss zukunftsfähig bleiben. Die Bedingungen für die Beschäftigten müssen fair sein.

Am 29. September ist Nationalratswahl. vida hat bereits ihre Forderungen (siehe Kasten) an eine zukünftige Bundesregierung erarbeitet, damit die öffentliche Mobilität der Zukunft sozialer und ökologischer wird.

### ÖFFI-OFFENSIVE

Der Autoverkehr stößt an seine Grenzen. Es ist höchste Zeit für eine Öffi-Offensive: Verbindliche Mindestversorgungsstandards und ein flächendeckender Taktverkehr mit optimalen Umsteigemöglichkeiten nach Schweizer Vorbild in Verbindung mit einem österreichweiten Tarif-, Ticket- und Fahrgastinformationssystem müssen aufgebaut werden. Regionalbahnen mit Potenzial müssen reaktiviert bzw. neue errichtet sowie steuerliche Anreize für die Öffi-Nutzung geschaffen werden.

### FAIRER WETTBEWERB

Der Anteil des Gütertransports auf der Bahn soll von derzeit 30 Prozent bis zum Jahr 2025 auf 40 Prozent erhöht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Wettbewerbssituation zwischen Straße und Schiene mit einer flächendeckenden Ausweitung und Anhebung der LKW-Maut fair gestaltet werden. Im LKW-Sektor bedarf es zudem dringend Regeln und Kontrollen gegen Lohn- und Sozialdumping sowie einer Verbesserung der KraftfahrerInnenausbildung. Gigaliner (Riesen-LKW) dürfen nicht zugelassen werden. Auch eine EU-weite Besteuerung des Kerosinbedarfs aller Fluglinien würde zum fairen Wettbewerb beitragen.

### MIT ÖBB ARBEIT SICHERN

Die ÖBB sind mit ihren 40.000 Beschäftigten der wichtigste Mobilitätsdienstleister des Landes. Sie dürfen nicht weiter zerschlagen,



Bild: ÖGB Verlag/Paul Sturm

verkauft und auch nicht privatisiert werden. Der Einfluss der öffentlichen Hand ist sicherzustellen. Das Verkehrsministerium muss Eigentümervertretung und Besteller von Bahnleistungen bleiben. Die Unternehmensstrategie der ÖBB muss auch der Sicherstellung von Arbeitsplätzen in Österreich dienen.

### LOHNDUMPING STOPPEN

Wer leistungsfähige Mobilität will, der muss den Beschäftigten faire Arbeitsbedingungen bieten. Ausschreibungen und Wettbewerb, die über das Drücken von Löhnen nach unten geführt werden, bewirken aber genau das Gegenteil. Sozial- und Qualitätskriterien müssen deshalb ein bestimmendes gesetzliches Element bei der Ausschreibung von Verkehren sein. Deshalb: keine Eingriffe in bestehende Dienstverträge - Gewinnmaximierung und Liberalisierung dürfen nicht an der Sicherheit nagen.

### SICHERHEIT ANHEBEN

Die Bahn muss ein sicheres Verkehrsmittel bleiben – aufgrund der EU-Bahnliberalisierungspolitik muss der Bund deshalb für alle An-

bieter geltende einheitliche Regeln beschließen. Diese müssen die Bau-, Betriebs- und Sicherheitsstandards sowie Ausbildungs- und Einsatzbedingungen des Personals normieren. Eine effiziente und unabhängige Aufsichtsbehörde soll für die Überprüfung und Einhaltung dieser Standards sorgen. Um die Sicherheit des Fahrpersonals zu heben, sollen tätliche Angriffe als Officialdelikte geahndet werden. Das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste muss durch die verpflichtende Anwesenheit von ZugbegleiterInnen gehoben werden.

Das gesamte Programm können Sie auf [www.vida.at](http://www.vida.at) lesen.

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

### VIDA-FORDERUNGEN

#### AN DIE VERKEHRSPOLITIK

- ❖ Öffi-Offensive für Österreich
- ❖ Güter auf die Bahn, Fairness auf der Straße
- ❖ ÖBB, die Bahn der ÖsterreicherInnen
- ❖ Fairness für die Beschäftigten
- ❖ Mehr Sicherheit für alle



# ROTE KARTE FÜR SCHWARZE UNTERNEHMER-SCHAFE

vida Jugend fordert mehr Qualität und Fairness bei der Lehrlingsausbildung.



v.l.n.r.: Matthias Kümpel und Tobias Pichler mit Bundeskanzler Werner Faymann



v.l.n.r.: Piyaphat Chantharaphap, Vanessa Radu und Mario Drapela mit AK Präsident Rudi Kaske

Lehrlinge als billige Arbeitskräfte zu sehen, das ist nicht im Sinne der Lehre. Der vida Jugend ist es ein Dorn im Auge, wenn wirtschaftliche Interessen in manchen Betrieben wichtiger eingestuft werden als die Qualität der Ausbildung. Deshalb startete die Jugendorganisation der Gewerkschaft vida die „Rote Karte“-Kampagne im Mai 2013.

## POSTKARTENAKTION

„Als Auftakt sammeln wir mit einer Postkartenaktion Unterschriften. Damit werden wir schwarzen Unternehmer-Schafen öffentlich

klar machen, dass sie sich nicht aus ihrer Ausbildungsverantwortung stehlen können“, erklärt der vida-Bundesjugendvorsitzende Markus Della-Pietra.

## PROMINENTE UNTERSTÜTZER

Das vida Jugend-Team ist derzeit österreichweit unterwegs und nutzt die öffentlichen Auftritte der Spitzenpolitiker, um deren Unterstützung einzufordern. „Im Rahmen des Wahlkampfes gibt es ja genügend Anlässe, mit der politischen Prominenz in Kontakt zu treten und wir sind dabei sehr erfolgreich“, zeigt sich einer der stellver-

tretenden vida-Bundesjugendvorsitzenden Mario Drapela zufrieden. So schaffte es die vida Jugend, den Bundeskanzler für die Unterstützung der Rote Karte-Kampagne zu gewinnen. „Mit seiner Unterschrift setzt Werner Faymann ein deutliches Zeichen gegen die schwarzen Unternehmer-Schafe“, so einer der stellvertretenden vida-Bundesjugendvorsitzenden Tobias Pichler.

Bisher sind rund 1000 unterschriebene Postkarten eingelangt. „Dafür bedanke ich mich bei allen UnterstützerInnen und engagierten FunktionärInnen. Da geht noch mehr und dafür werden wir den Wahlkampf im Herbst nützen“, zeigt sich der vida-Bundesjugendvorsitzende Markus Della-Pietra optimistisch. Die vida Jugend-Kampagne „Rote Karte“ läuft noch bis Jahresende.



Markus Della-Pietra mit Staatssekretär Josef Ostermayer (li. Bild) und Bürgermeister Michael Häupl (re. Bild).



## WEB-TIPP UND KONTAKT

Die Postkarte zum Unterschreiben gibt es als Download auf [www.vidajugend.at](http://www.vidajugend.at) oder direkt bei der vida Jugend: Tel.: 01/534 44 79 060 E-Mail: [jugend@vida.at](mailto:jugend@vida.at)

# ÖSTERREICHERIN WERDEN

Was bringt das neue Staatsbürgerschaftsgesetz? Vorteile für BetriebsrätInnen!

**S**tefan kommt aus Deutschland, Eszter aus Ungarn und Mesut aus der Türkei. Alle drei leben und arbeiten schon lange in Österreich. Nun wollen sie österreichische StaatsbürgerInnen werden. Doch wie wird man „ÖsterreicherIn“?

Die aktuelle Novelle zum Staatsbürgerschaftsgesetz sieht ein Drei-Stufen-Modell vor, in dem sich die Vergabe der Staatsbürgerschaft nicht mehr an der bloßen Aufenthaltsdauer, sondern am Fortschritt der Integration orientieren soll. Das heißt, wer sehr gut integriert ist, soll die Staatsbürgerschaft nach sechs Jahren bekommen. Wer ausreichend integriert ist, soll sie nach zehn Jahren erhalten, und wer die vorgegebenen Standards nicht erfüllt, bekommt keine Staatsbürgerschaft.

## HÜRDEN BEWÄLTIGEN

Nach sechs Jahren ist der Erwerb der Staatsbürgerschaft möglich, wenn die betreffende Person einen gesi-



Bild: Fotolia/michaeljung

cherten Lebensunterhalt nachweisen kann – rund 1.000 Euro monatlich – und über Deutschkenntnisse auf B2-Level, also Maturaniveau der ersten lebenden Fremdsprache, verfügt. Der Einkommensnachweis stößt bei vielen ExpertInnen auf Kritik. In 600 Berufssparten werfe selbst eine Vollzeitbeschäftigung nicht genügend Lohn ab, um als Alleinerhalter einer Familie die Einkommenshürde für die Einbürge-

rung zu überspringen, kritisiert SOS Mitmensch.

## EHRENAMTLICH AKTIV

Verfügt der/die Bewerber/in nur über Deutschkenntnisse auf Mittelschulniveau (B1-Level), kann er/sie ebenfalls nach sechs Jahren die Staatsbürgerschaft bekommen. Allerdings muss eine nachhaltige persönliche Integration nachgewiesen werden. Er/sie muss sich zumindest drei Jahre lang gemeinnützig engagiert haben – hier gilt z. B. auch eine Betriebsratsmitgliedschaft – oder im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich tätig gewesen sein.

Übrigens: Knapp 20 Prozent der Beschäftigten am österreichischen Arbeitsmarkt haben einen so genannten Migrationshintergrund. Sie sind in einem anderen Land geboren oder ihre Eltern haben in Österreich ihre neue Heimat gefunden.

marion.tobola@vida.at

## SERVICE

# GUT BERATEN – IN MEINER MUTTERSPRACHE

Barrieren im Arbeitsalltag gemeinsam überwinden.



Bild: Fotolia/Marco2811

Barrieren bei der Bewältigung des Arbeitsalltags zu überbrücken: Im Servicecenter erhalten Sie arbeitsrechtliche Beratung auf Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch, Kurdisch, Tschechisch und Slowakisch. Termin nach Vereinbarung: ÖGB- und Gewerkschaftshaus, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, Tel: 01/534 44-39100, E-Mail: [servicecenter@oegb.at](mailto:servicecenter@oegb.at)

## Köprü kurmak!

Avusturyadaki yasal düzenlemeleri bilebilmek her zaman kolay değil - hele hele lisana da yeteri kadar ha-

kim değilsek. ÖGB, iş hayatındaki gündelik engelleri aşmanızda size anadilinizde danışmanlık hizmetiyle yardımcı oluyor. Danışma merkezimizde sizlere türkçe ve kürtçe danışmanlık hizmeti sunulmaktadır.

## Gradimo mostove!

Nije se uvijek lako snaći u austrijskim zakonskim propisima-pogotovo ako se nevlada dobro njemačkim jezikom. Savez sindikata Austrije pomaže da se premoste barijere svakodnevnog života kroz savjetovanje na bosanskom, hrvatskom i srpskom jeziku u centru za savjetovanje.

Nicht immer ist es leicht, mit der österreichischen Gesetzeslage zurechtzukommen – vor allem, wenn die notwendigen Deutschkenntnisse fehlen. Der ÖGB hilft, diese



# VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Wie wäre es mit einem Urlaub in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida?

## UNSERE WOHNUNGEN ...

... in Bad Gastein, Feldkirch, Kitzbühel, Seefeld, Wörgl oder Zell/See sind in den Herbstmonaten noch frei.

Anmeldungen für die Wintersaison 2013/14 nehmen wir auch gerne entgegen. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie uns:

Tel.: 01/53 444 79 - 232

Fax: 01/53 444 102 235

E-Mail: [ferienwohnung@vida.at](mailto:ferienwohnung@vida.at)

Internet: (nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)

<http://freizeit.vida.at> -> **Ferienwohnungen**

### Preise (pro Person/Nacht):

Bad Gastein, Kitzbühel, Kötschach-Mauthen, Salzburg, Seefeld in Tirol, Zell/See (Wohnung 7):

HS/NS Erw. € 18,- / € 16,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 / € 8,50

Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl, Zell/See

(Wohnung 10 + 11):

HS/NS Erw. € 16,- / € 14,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 / € 7,50

**Hauptsaison (HS):** seit 18. Mai bis 28. September 2013  
23. November 2013 bis 5. April 2014

**Nebensaison:** 28. September bis 23. November

## TERMINE

## VIDA VOR ORT

Mitgliederversammlungen im Herbst.

Im Vorfeld der Landeskongressen, die im Frühjahr 2014 stattfinden, laden die vida Landesorganisationen zu Mitgliederversammlungen. Sie finden hier die Termine für die Monate September und Oktober 2013:

### BURGENLAND

**Region Neusiedl**, 6. September 2013, 18 Uhr, Gasthaus Frank, Stiftsgasse 2, 7123 Mönchhof

### NIEDERÖSTERREICH

**Region Donau**, 2. September 2013, 16 Uhr, Gasthaus Salomon, Stockerauerstraße 71, 3462 Absdorf

**Region NÖ/Zentral**, 3. September 2013, 14 Uhr, AK-Bezirksstelle, Gewerkschaftsplatz 2, 3100 St. Pölten

**Region Weinviertel Ost**, 10. September 2013, 15:30 Uhr, Bernsteinhalle, Paul Ferstel-Straße, 2263 Dürnkrut

**Region NÖ/Süd**, 13. September 2013, 15 Uhr, wnsks Verkehrsbe-

triebe / Busgarage, Neunkirchner Straße 61-63, 2700 Wr. Neustadt

**Region Waldviertel**, 14. September 2013, 14:30 Uhr, Gasthaus Helletzgruber, Bahnhofstraße 7, 3900 Schwarzenau

**Region Weinviertel West**, 20. September 2013, 15 Uhr, AK-Bezirksstelle, Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn

**Region Mostviertel/Eisenstraße**, 27. September 2013, 14 Uhr, AK-Bezirksstelle, Wiener Straße 55, 3300 Amstetten

**Region NÖ/Ost**, 22. Oktober 2013, 15:00 Uhr, Gasthaus Bischinger, Dr. Karl-Renner-Straße 2, 2401 Fischamend

### STEIERMARK

**Region Obersteiermark Nord**, 11. September 2013, 16 Uhr, ESV Selzthal

**Region Graz/GU**, Weststeiermark, 19. September 2013, 15 Uhr, AK-Graz

**OG Mürrzuslag**, 13. September 2013, 14 Uhr, SÜDBAHN Museum Mürrzuslag

**OG Neumarkt**, 14. September 2013, 11:30 Uhr, Gasthof Rauchegger, Marktplatz 6, 8811 Scheifling

**OG Zeltweg**, 14. September 2013, 14:30 Uhr, ESV Zeltweg

**OG Bruck/Mur**, 17. September 2013, 14 Uhr, Eduard-Schwarz-Haus Bruck an der Mur

**OG Leoben**, 20. September 2013, 15 Uhr, Gasthof Greif, Waasenstraße 5, 8700 Leoben

**OG Leibnitz**, 21. September 2013, 10:30 Uhr, AK-Leibnitz

**OG Schladming**, 15. Oktober 2013, 14 Uhr, Hotel Tauernblick, Hochstraße 399, 8970 Schladming

Weitere Infos erhalten Sie bei Ihrer vida-Landesorganisation <http://service.vida.at> unter „vida vor Ort“.

Vor den Vorhang

## KALOS ILTHATE WILLKOMMEN AN BORD!

Als „Senior“ hat Doris Hauser die Führung über die FlugbegleiterInnen an Bord eines Flugzeuges. Sie fliegt Airbus 320, auf Kurz- und Mittelstrecke. Als Betriebsrätin vertritt sie die Interessen des fliegenden Personals: ca. 2000 in der Kabine, ca. 1000 im Cockpit. Zurzeit verhandelt sie mit der Geschäftsführung über einen neuen Kollektivvertrag.

„Die Rechtsunsicherheit aufgrund des vermeintlichen Betriebsüberganges von AUA auf Tyrolean ist bei uns sehr groß. Meine KollegInnen sind verunsichert, die Voraussetzungen für den Abschluss eines neuen KV's schwierig. Aber wir arbeiten unermüdlich daran, unsere Leute bestmöglich zu vertreten“, so Hauser.

### BETRIEBSRÄTIN IM STEIGFLUG

Seit 2009 ist sie Betriebsrätin. „Mir ein Bild über meine Tätigkeit und Arbeitsbedingungen zu machen, war mir immer wichtig. Ich möchte mitgestalten oder sicher sein, dass ich zumindest alles probiert habe.“

### Doris Hauser

Stv. Betriebsratsvorsitzende  
Austrian/Tyrolean

**Sprachen:**  
Englisch, Griechisch

**Liebt ...**  
ihren „Heimathafen“ Linz  
und ihren Garten

**Kocht ...**  
mit Leidenschaft, um  
nach einem stressigen Tag  
„runterzukommen“



### SAFETY FIRST

„Empathie und Verständnis für die Passagiere zu haben ist wichtig in unserem Beruf. Man muss unterscheiden können, ob jemand unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten wegen Flugangst steht. Wir lernen in Notfällen richtig zu handeln. Wir wissen, wie man wiederbelebt und wie das Flugzeug funktioniert.“ Dennoch sind FlugbegleiterInnen angelernte Hilfskräfte: „Wir haben keinen Berufsschutz. Deshalb fordere ich als Betriebsrätin eine Berufsanerkennung für uns!“

michaela.feik@vida.at

Bild: Austrian/Tyrolean

www.spardabank.at

*Sorgenfrei*  
**erLEBEN**

*Eine Bank wie ein Freund*

**SPARDA**bank  
freundlich & fair

**SPARDA**bank  
Eine Bank wie ein Freund





## FAHRSPASS MAL DREI IM SONNENLAND

Das Sonnenland Mittelburgenland mit Draisine, Segway oder E-Bike entdecken.

Auf der stillgelegten Bahnstrecke zwischen Horitschon/Neckenmarkt und Oberpullendorf laufen die Fahrradraisinen, die je nach Modell mit vier bis zwölf Personen besetzt sind. Wie ein Fahrrad werden diese Draisinen mit Pedalen angetrieben. Geradelt wird durch die romantische Landschaft des sonnenverwöhnten Mittelburgenlandes, vorbei an Weingärten,

Sonnenblumenfeldern, schattigen Wäldern und romantischen Dörfern. Entlang der Strecke gibt es viel zu entdecken, wie z.B. die Ausstellung „Der Natur auf der Spur“ im malerischen Schloss Lackenbach.

### SEGWAY - TRENDIGER FAHRSPASS

Nicht auf den Schienen, aber sonst fast überall können die geländegängigen Segways fahren. Schnell und leicht erlernbar bieten die Segways unglaublichen Fahrspaß und mühelose Fortbewegung.

So kann man vollkommen relaxed und ohne Schwitzen die traumhafte Weinlandschaft um Deutschkreutz entweder auf eigene Faust oder in einer geführten Tour erkunden.

### GEWINNSPIEL

Wir verlosen einen Gutschein für eine Fahrt mit einer Standardraisine für vier Personen und einen weiteren Gutschein für E-Bikes (2 Stunden) für zwei Personen (gültig bis 31. Oktober 2014 und nur an Werktagen einlösbar).

**Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!**

### INFOS UND BUCHUNG

sonnenland draisinentour gmbh  
Carl Goldmark-Gasse 4  
7301 Deutschkreutz

Tel.: +43 (0) 2613 / 80 100  
E-Mail: [info@draisinentour.at](mailto:info@draisinentour.at)  
[www.draisinentour.at](http://www.draisinentour.at)

### GEFÜHRTE E-BIKETOUREN

Die Sonnenland Draisinentour GmbH bietet auch geführte Touren mit E-Bikes an. Das außergewöhnliche daran sind die speziellen Mountain-E-Bikes. Sie vermitteln das abenteuerliche Fahrgefühl des Mountainbikers, aber aufgrund der Elektromotorunterstützung mit wesentlich weniger Anstrengung. So radelt es sich viel spannender durch die Deutschkreutzer Weinberge und die angelegte Mountainbike-Strecke.

Copyright: sonnenland draisinentour gmbh



**WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida**  
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

**Reden. Überzeugen. Gewinnen.**  
**ES IST ZEIT FÜR DICH.**

<http://mitgliedwerben.vida.at>

# SONNENLAND DRAISINENTOUR

Eine Gratisfahrt mit einer Draisine (4 Personen) oder einen Gutschein für E-Bikes (2 Personen) gewinnen!

Nähere Infos zum Gewinnspielpreis gibt es auf Seite 22.



Bild: sonnenland draisinentour gmbh

## LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	8

südt., österr.: Berghang	zu genießen, nicht verdorben	eine Zugbezeichnung (Kurzw.)	Wiener Schauspielerefamilie	▼	wirklich, tatsächlich	Pfosten	Vorwort	Kehreim	▼	weibl. Vorname
▶	▼	▼	▼		fertig, bereit	▶	▼	▼		
Verkehrsanstalter	▶						7			Teile von Gleisanlagen
Teil der Bergsteigerausrüstung	▶			1	enges, steilwandiges Tal		Intern. Skiverband/frz. Abk.	▶	6	
Vermögensstamm		Mitspieler beim Doppel		früherer franz. Staatspräsident	▶	3				
▶		▼					Präriewolf			Mono-gamie
▶			8	kurz für: Kriminal-polizei			Hauptstadt der Ukraine	▶		
dt. Name von Praha	Steckplatz für Zusatzkarten/EDV		frühere Überseebesitzung	▶						
Teil des Kopfes	▶						Abk.: Berufsschullehrer		Initialen Laudas	5
Kfz-Z. Leoben (Land)	▶		Kfz-Z. Liezen/ST		Hotelschiff (Kw.)	▶				
Gewässerverschmutzung	▶		▼					Kfz-Z. Herma-gor/KT	▶	
Stück für drei Instrumente	▶	4			platzieren	▶	2			®

s1112.2-10

## ...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:  
vida/Pressereferat  
Kennwort „Draisinentour“  
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an [oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at)

Einsendeschluss:  
27. September 2013

## AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Juni/Juli 2013  
Lösungswort: **URLAUB**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1  
**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793  
 E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UiD: ATU 55591005, FN 2267691  
**Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel  
**Verlagsort:** 1020 Wien  
**Herstellungsort:** 7201 Neudörfel  
**Redaktionsteam dieser Ausgabe:** Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Marion Tobola (Chefredaktion, mt)  
**Sonderseiten PensionistInnen:** Walter Darmstädter, Rudolf Srba  
**Redaktionsadresse:** Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352  
**Grafik:** Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)  
 Foto Titelseite: www.lisalux.at  
**Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:**  
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>







Geben Sie uns Ihren

# KIP.CODE

und wir sagen Ihnen, wie Sie  
„Kostenlos in die Pension“  
gehen können.\*

Sie sind schon in Pension?  
Dann geben Sie bitte diese  
Info an Verwandte oder Freunde  
weiter, deren Zukunft Ihnen  
besonders am Herzen liegt.

\*) Wie das geht, sehen Sie auf der Rückseite oder auf: [www.oebv.com/thema/kip](http://www.oebv.com/thema/kip)



Mit der ÖBV durchs Leben